



*Und dabei brauchte er nur einen Beamten aus dem rasenden Zug zu werfen*

Eddie Guerin war ein hübscher Junge zu dieser Zeit, groß, elegant, verwegen, mit zwei Pistolen unter dem Rock. Als er zum erstenmal der Chicago May begegnete, waren die beiden sich schnell einig.

„Höre, mein Junge — ich habe da einen Tip. Die America-Express Company nehmen wir hoch. Du machst mit. Es soll nicht dein Schaden sein.“

Man verdiente gut bei der Chicago May, wenn man ganze Arbeit leistete. Sechstausend Pfund waren sein Anteil. Und dabei brauchte er nur einen Beamten aus dem rasenden Zug zu

werfen und die Postbeutel zusammenzubinden, in denen sich das Geld befand. Die Chicago May arbeitete immer nur für ihre eigene Sicherheit. Aber in diesem Fall hatte sie es so eingerichtet, daß auch ihm

nichts geschah, als die Bande bald darauf ausgehoben wurde. Sie mußte also Eddie irgendwie gern haben.

Aber der Boden war für beide zu heiß geworden in den Vereinigten Staaten, und deshalb trennten sie sich mit einem Rendezvous in Lyon. Nach Monaten trafen sie sich wieder. Und da man einmal dort war, nahmen sie die Bank von Lyon mit. Zehntausend Pfund sind schließlich keine Kleinigkeit. Aber Eddie muß damals wohl unvorsichtig gewesen sein oder aber in Frankreich hatte man schon zu der damaligen Zeit eine ausgezeichnete Polizei. Jedenfalls verhaftete man ihn, eine Stunde nachdem seine Gefährtin mit einem Express nach Paris abgeondelt war. Da bei dem Raub der Bank von Lyon ganz nach amerikanischem Muster auch geschossen worden war, diktierte man ihm „lebenslanglich Guyana“ zu. Eddie fuhr seelenruhig von Saint Martin de Ré mit dem Totenschiff zur Teufelsinsel. Es war schon mancher wiedergekommen. Vier Jahre lang trotzte er dem Fieber, dem Typhus. Vier Jahre lang baute er Straßen und Befestigungen.

Eines Tages war er verschwunden mit zwei anderen Gefangenen. In einem zerbrechlichen Kanu war er entflohen. Zwei Wächter mußten sie in dunkler Nacht erwürgen, um den Weg in die Freiheit zu gewinnen. Es war eine entsetzliche Fahrt, mühselig, mit wunden Händen in finsterner Nacht auf dem Meere rudern. Als der Tag graute, hatte einer seiner beiden Gefährten das Augenlicht verloren. Er fiel aus dem Boot und wurde von den Haien zerrissen, die dem Kanu unablässig folgten.

Eddie erreichte mit seinem Fluchtgenossen Holländisch-Guyana — gelangte nach George Town, nach Demerara und auch nach New York. Er suchte Chicago May. Aber auch sie hatte Pech gehabt und saß in London im Gefängnis.